

Erscheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonn- und Feiertage.
Preis für ein
Quartal in Halle
16 Sgr.,
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Postaufschlage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Sgr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entw. Rabatt.
Der ganze Inhalt des
Blattes, einschließlich
des Annoncen-Teils,
fällt der hiesigen
Kommunalverwaltung zu.

Einundfünfzigster Jahrgang

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 56.

Dinstag, 8. März

1870.

Durch den Zopf des Herrn von Goethe.

Hallisches Literatur- und Culturbild.

(Schluß.)

Durch und durch erfüllt von diesen Gefühlen, waren die beiden Freunde nach Halle zurückgekehrt und hatten durch ihre Schilderungen nicht wenig auf die allgemeine Stimmung gewirkt.

Gestern, am 15. October, nun verbreitete sich in der Stadt das freudenreiche Gerücht, die Franzosen seien geschlagen und, um den großen Jubel voll zu machen, war ein französischer Gefangener durch Halle geführt worden, der erste Feind, den die Stadt zu sehen bekam.

Tiedge und Elise waren mit dieser frohen Nachricht bei ihrer Rückkehr von Reichardt empfangen worden.

Eine Purpurröthe der Freude hatte sich über das wundervoll schöne, edle Antlitz Elise's strahlend ergossen. Schon jetzt hätte man es ihr ansehen können, daß sie zwei Jahre später mitten im glänzenden Hofballe zu Weimar den Muth haben würde, zu dem stolzen, übermüthigen corsischen Eroberer, dem sie durch ihre herrliche Schönheit aufgefallen, trotz Jena und Tilsit das brave Wort zu sprechen: „Ja Sire, ich bin Preußin von Herz und Seele!“ ein Wort, das Tausenden von Männern ihrer Zeit das Schamroth in's Gesicht hätte treiben müssen.

Als nun die Schiffe am Morgen des 16. October die Hallenser erschreckten, kam man noch immer nicht außer Fassung. Man hielt die Franzosen für ein versprengtes Corps, das nun rettungslos verloren sei.

Eben trat Steffens, der in dem Eckhause am Paradeplatze, dem Bibliotheksgebäude gegenüber wohnte, von seinem Schreibtisch ans Fenster und sah über die Moritzburg nach Passendorf hin, woher die Schiffe kamen, als er eine unruhige Bewegung wahrte, die ihn überzeugte, daß dort ein Plänkeln stattfände. In demselben Augenblicke trat Schleiermacher er, begleitet von seiner Schwester und dem Feldprediger Gafz, dem späteren Breslauer Professor, bei ihm ein, um von hieraus Zeuge eines kriegerischen Schauspieles zu sein. Um jedoch noch das Ganze deutlicher zu übersehen, gingen sie nach dem Freimaurergarten hinüber und schauten von einem nach der Saale schroff abfallenden Felsen über die ganze Ebene; mehrere Professoren und Beamten standen schon da, und man bedauerte fast die armen Franzosen, die im Rücken der siegreichen Armee, von den tapferen Reserven nun wohl zusammengeschoffen werden würden. Doch sehr bald ward die Täuschung vernichtet, die Feinde drängten in immer größeren Massen heran, die Preußen begannen ängstlich zu fliehen; eilig stoben die Zuschauer auseinander.

Schleiermacher und Steffens sprangen in die Wohnung des letzteren; man kam sofort überein, daß es besser sein werde, ins Innere der Stadt, in Schleiermacher's Wohnung, in der Märkerstraße, zu flüchten. Steffens warf sich den Kindermantel um, nahm sein Kind in den Arm, und schnell ging es die lange Ulrichsstraße hinab dem Markte zu. Nur mit Lebensgefahr gelangten sie über den Markt, über den im wildesten Durcheinander die Preußen mit Kanonen und Munitionswagen flüchteten. Kaum waren die beiden Freunde in die Märkerstraße eingebogen, so strich auch schon eine allgemeine Gewehrsalve der nachdrängenden Franzosen über den Platz. Gleich darauf stürmte die Bernadotte'sche Avantgarde auf den Markt, den Fliehenden nach; doch man war nun im Schleiermacher'schen Hause, aber zitternd an allen Gliedern.

Die Ruhe dauerte nicht lange. Die Preußen hatten die Stadt geräumt, und die Franzosen begannen zu plündern. Sie brachen auch in

das Zimmer Schleiermacher's, den Männern wurden die Uhren entrissen und Wäsche und Geld mitgenommen. Bei allem Unglück blieb doch der Humor nicht aus. Nachdem die Plünderung überstanden war, besann man sich, daß hinten in einem abgelegenen Stübchen der alte taube Professor Hoffbauer wohnte. Steffens sah nach und richtig, da saß der alte Gelehrte ruhig über seinem Plutarch und hatte von all dem Vorgegangenen nichts gemerkt. Er entsetzte sich, als ihm die Nachricht von der Niederlage Preußens aufgeschrieben war. Steffens erklärte ihm dann ferner auch, daß sein guter sehr gesponter Weinkeller sicherlich heute oder morgen Beute der Sieger werden würde; er möge darum lieber selber gleich eine Anzahl Flaschen zum Besten geben, und ob der Alte nun gleich nicht recht wollte, so ward er doch dazu bewogen. Die ganze Gesellschaft vertrat den Schreck, erging sich sogar noch in allerlei Späßen über Steffens im Kindermantel und schlief, da sie nicht zu Bette zu gehen wagte, auf den Stühlen ein.

Im Lafontaine'schen Hause war der Sturm unheilvoller abgelaufen. Nach den ersten Schüssen war Lafontaine, gleichfalls in der Meinung, ein interessantes gefahrloses Gefecht eines versprengten Häufleins von Franzosen ansehen zu können, durch die Stadt nach dem Claussthor geschritten, wo er den Buchhändler Dreißig getroffen, einen lebendigen Mann, der ihn bis dicht an die lange Brücke zog. Dort kamen ihnen aber bereits die fliehenden Preußen entgegen und eine Flintenkugel wurde Dreißig durch die Hand geschossen.

Eilig stürzten die Männer die Clausstraße in die Höhe, Lafontaine verband die Wunde unter einer Hausthür, aber Dreißig begann ohnmächtig zu werden, und nur mit der größten Mühe konnte er mitten im Getümmel auf den Markt, in seine Wohnung im „Gasthofe zum Ringe“ getragen werden.

Während dessen waren die Feinde auch in das Lafontaine'sche Haus gedrungen.

Die arme Frau in ihrer Todesangst hatte die Thür verschlossen; mit gewichtigen Schlägen von Gewehrkolben ward sie zertrümmert und mit wildem Geschrei stürzten die trunkenen Sieger in das Wohnzimmer. Beben stand die verlassen Frau vor dem Schreibtische ihres Mannes und hielt die in graues Papier geschlagene letzte halbjährige Arbeit: „Die Familienpapiere“ in der Hand, dasjenige, an dessen Erhaltung ihr jetzt am meisten lag. Aber schon hatten die Soldaten das ängstliche Verbergen bemerkt. Sie sprangen auf die zitternde Frau zu und rissen das Heft aus ihren Händen. Doch sogleich warfen sie es lachend durch die bereits eingeschlagenen Fenster, „des paperassos!“ riefen sie. Stürmisch verlangten sie Geld und Kostbarkeiten, aber die arme Frau vermochte keinen Fuß zu rühren.

„Dann schießt sie nieder!“ brüllten Einige und ein härtiger Kerl hob das Pistol und zielte.

In demselben Augenblicke sprang ein Mann ins Zimmer.

„Halt! Sind das Barbaren“, rief er im fliegendsten Französisch, „oder Soldaten der großen Nation?“

Hastig stieß er das Pistol bei Seite, krachend schlug die Kugel in ein Bild an der Wand, in Paul und Virginie.

Die Franzosen stutzten; die französische Ehre, eine ganz absonderliche Herrscherin, ward in ihnen rege, sie wurden verlegen.

„Geben Sie jedem Mann einen Thaler, Madame Lafontaine“, sagte Reichardt laut französisch weiter, denn er war es, der hinzugesprungen, „dann werden die Leute Sie in Ruhe lassen!“

Sofort ward das Geld vertheilt und die Soldaten zogen höflich grüßend ab.



„Aber mein Gott!“ rief jetzt Frau Lafontaine, indem ihr die Thränen aus den Augen quollen, und warf sich in die Arme ihres Lebensretters, „wie kommen Sie —“, aber die Stimme ward durch das Schluchzen erstickt.

„Durch den Pöps des Herrn von Goethe!“ rief der Capellmeister in lebenswürdigster Weise. „Ich komme, um feinetwegen um Verzeihung zu bitten. Werden Sie mir nicht mehr zürnen?“

„Hurrah!“ rief jetzt Lafontaine, der eben athemlos in die Thüre trat, „ich will nicht eifersüchtig sein!“

Die Angst um sein Daheim auf eine so herrliche Weise zunichte gemacht zu sehen, erfüllte ihn mit der größten Freude.

Er trat hinzu, ergriff die Hände beider und sagte gerührt: „Laßt uns in der trüben Zeit um so enger zusammenhalten und Freund und Leid treu mit einander theilen!“

Reichardt drückte den beiden trefflichen Leuten innig die Hände. „Hier ist auch noch ein Manuscript,“ sagte er dann schnell, „das zum Fenster herausgeschossen kam; ein Soldat wollte es eben in übermüthiger Laune auf sein Bajonnet stecken.“

Dann warf er seiner Freundin noch einen recht treuherzigen Blick zu und war in der nächsten Minute verschwunden.

„Jetzt ist ihm der Gedanke an das Wohl seiner eigenen Familie durch den Kopf geschossen“, sagte Lafontaine, dem Davoneilenden lächelnd nachblickend.

Nun erfuhr der erstaunte Gatte auch, welsch' großes Verdienst sich Reichardt um das Leben seiner Frau erworben. —

(Schluß folgt in der Beilage.)

Mittheilungen aus den Sitzungen des Schwurgerichts zu Halle.

Sitzung am 3. März 1870.

Gerichtshof, Staats-Anwaltschaft, Gerichtsschreiber, wie bisher.

Als Geschworene waren ausgeloost: Dendel, Buchdruckerbesitzer hier. — Rößig, Berggeschwornener in Sangerhausen, — Pfeiffer, Rittergutsbesitzer in Wiesen, — Dr. Köhler, Professor hier, — Kersten, Rechts-Anwalt in Sangerhausen, — Grunberg, Gastwirth hier, — Kliprecht, Kaufmann hier, — Faulwasser, Gutsbesitzer in Cisterna, — Teuschlein, Rittergutsbesitzer in Ködern, — Degentlose, Hauptmann hier, — Bolke, Rentier in Salzwinde, — Meyer, Rittergutsbesitzer in Ziegelrode.

Der Handarbeiter August Theodor Christian Lange aus Leutenberg bei Rudolstadt trat am 20. November v. Js. in der Schenke zu Stembeda mit dem Schumachergehilfen Klinsch aus Stollberg zusammen und trank mit ihm Bier. Klinsch begab sich etwa 1/29 Uhr Abends auf den Weg nach Stollberg, ein Paket mit einer alten Dose, einem Paar Schuhen und einer Schürze tragend. Lange, welcher ursprünglich in Stembeda hatte übernachten wollen, holte ihn jedoch ein und versuchte in seiner Begleitung weiter zu gehen. Nämlich war diese Gesellschaft nicht genehm, weil Lange's Neugier bei ihm kein Vertrauen erweckte und weil Lange in der Schenke sich damit gebrüht, daß er schon in der Treitmühle zu Groß-Salza gewesen wäre. Lange blieb ihm aber zur Seite, packte ihn plötzlich mit beiden Händen am Hals und dämpfte ihn, ließ jedoch auf dessen lautes Schreien von ihm ab und folgte ihm nach dem nahe gelegenen Stollberg nach. — Dieses von Lange eingeräumte Sachverhältnis hat zur Erhebung der Anklage wegen versuchten Straßenraubes Veranlassung gegeben. — Der Zeuge Klinsch vermochte auch heute ein Weiteres nicht zu bekunden, namentlich nicht, daß er dem Lange sonst noch Widerstand entgegengekehrt, daß Lange sein Bündel angefaßt, oder daß auf sein Schreien Leute hinzugekommen wären. — Lange räumte nun zwar ein, dem Klinsch, in der Absicht sein Paket zu stehlen, gefolgt zu sein und in derselben Absicht auch am Hals gepackt zu haben, behauptete aber, daß ihm unmittelbar darauf sein Vorsatz geruht und von der Wiederholung seines Angriffes abgehalten habe. — Der Staatsanwalt unterzog das Sachverhältnis einer eingehenden Erörterung und stellte dem Ermessen der Geschworenen anheim, ob nach Lage der Sache als festgestellt anzunehmen sei, daß der Angeklagte nur durch äußere von seinem Willen unabhängige Umstände an der Ausführung der That gehindert worden sei. — Der Verteidiger, Justizrath v. Rabede, vermischte das Vorhandensein derartiger äußerer Handlungen vollständig, führte aus, daß der Entschluß des Angeklagten, von der That abzusehen, ein freiwilliger gewesen und beantragte das Nichtschuldig. — Das Verdict der Geschworenen lautete: „Nichtschuldig.“

Demnächst wurde bei verschlossenen Thüren über zwei Anklagen wegen Vornahme unsittlicher Handlungen mit Kindern unter 14 Jahren gegen den Stubenmaler Friedrich Spring zu Sangerhausen und den Handarbeiter Friedrich Carl Louis Zwarg von hier verhandelt. — Äußerem Vernehmen nach soll Ersterer zu 4 Jahren Zuchthaus verurtheilt, Letzterer aber in Uebereinstimmung mit den Anträgen des Staatsanwalts und Verteidigers für nichtschuldig erachtet und freigesprochen sein.

Bekanntmachung.

Nach dem nachstehend abgedruckten 62sten Ausschreiben für die Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen beträgt der pro 2. Semester 1869 von jedem Hundert Thaler Concurrenz-Summe zu entrichtende Beitrag 2 Silbergroschen 1 Pfennig, wovon wir die theilhaftigen Hausbesitzer mit dem Bemerken hierdurch in Kenntniß setzen, daß ihnen wegen Zahlung ihrer Beiträge noch besondere Aufforderung zugehen wird.

Halle, den 24. Februar 1870.

Der Magistrat.

S. A.

Jordan.

Zwei und Sechzigstes Ausschreiben

für die

Provinzial-Städte-Feuer-Societät der Provinz Sachsen
pro 2. Semester 1869.

Nr.	Betrag.		
		fl.	gr.
Es sind überhaupt erforderlich:			
49,221 Thlr. 6 Sgr. — Pf.			
und zwar:			
Tit. I. Litt. A.			
An Brand-Vergütungs-Geldern:			
1) Im Regierungsbezirk Magdeburg.			
Für den Brand in:			
1.	Bolmirstedt am 7. Juli 1869	35	—
2.	Gardelegen am 17. ejd.	9	1 7
3.	Neuhaldensleben am 25. ejd.	1	10 —
4.	Burg am 26. ejd.	60	3 1
5.	Sierichow am 27. ejd.	1199	15 8
6.	Halberstadt am 27. ejd.	13	—
7.	Werben am 29. ejd.	668	24 4
8.	Tangermünde am 31. ejd.	198	—
9.	Genthin am 1. August 1869 (kalter Gewitterschlag)	50	18 9
10.	Döschersleben am 10. ejd.	25	—
11.	Neustadt b/W. am 14/15. ejd.	620	4 7
12.	Salzwedel am 19. ejd.	4	7 6
13.	Burg am 24. ejd.	183	18 2
14.	Magdeburg am 2. September 1869	42	18 3
15.	Burg am 6. ejd.	—	27 —
16.	Schönebeck am 6/7. ejd.	938	3 9
17.	Neustadt b/W. am 9. ejd.	60	6 2
18.	Seehausen i/A. am 11. ejd.	335	—
19.	Schönebeck am 19. September 1869	241	13 4
20.	Cochstedt am 21. ejd.	467	27 11
21.	Neustadt b/W. am 23. ejd.	62	10 —
22.	Schwanebeck am 27. ejd.	30	—
23.	Magdeburg am 30. ejd.	14	1 6
24.	Seehausen i/W. am 1. October 1869 (1. Brand)	290	7 6
25.	Baselst am 1. ejd. (2. Brand)	131	—
26.	Elbke am 1. ejd.	482	—
27.	Seehausen i/W. am 4/5. ejd.	1968	22 6
28.	Baselst am 21. ejd.	30	—
29.	Magdeburg am 28. ejd.	6	27 —
30.	Salzwedel am 30. ejd.	461	—
31.	Neustadt b/W. am 9. November 1869	40	7 6
32.	Burg am 9. ejd.	30	18 —
33.	Baselst am 19. ejd.	1033	24 3
34.	Aschersleben am 19. ejd.	1135	—
Latus		10870	18 4

Nr.		Betrag.		
		fl.	gr.	sch.
	Transport	10870	18	4
	Für den Brand in:			
35.	Stendal am 4. December 1869	15	7	—
36.	Langermünde am 5. ejd.	13	14	8
37.	Neustadt b/W. am 14. ejd.	16	5	5
38.	dieselbst am 21. ejd.	271	19	9
39.	Genthin am 29. ejd.	5	—	—
40.	Debitzfelde am 30. ejd.	2880	21	3
41.	Halberstadt am 31. ejd.	20	21	—
	Summa im Regierungsbezirk Magdeburg	14093	17	5
2) Im Regierungsbezirk Merseburg.				
	Für den Brand in:			
1.	Düben am 12. Juli 1869	678	10	—
2.	Merseburg am 12. ejd.	468	24	9
3.	Bitterfeld am 13. ejd.	6	2	6
4.	Schlieben am 13. ejd.	182	21	—
5.	Eisenburg am 24. ejd.	1325	23	7
6.	Wahrenbrück am 27. ejd.	1450	—	—
7.	Zörbig am 5. August 1869	1182	26	5
8.	Eisleben am 22. ejd.	50	10	4
9.	Wittenberg am 7. September 1869	1053	16	3
10.	Bitterfeld am 16. ejd.	3	24	9
11.	Liebenwerda am 20. ejd.	46	—	—
12.	Hettstedt am 29. ejd.	120	—	—
13.	Ortrand am 2. October 1869	273	—	—
14.	Dommitzsch am 27. ejd.	391	20	—
15.	Düben am 5. November 1869	5	—	—
16.	Gerbstädt am 8/9. ejd.	2202	15	—
17.	Jessen am 22. ejd.	235	12	6
18.	Düben am 25. ejd.	10	1	8
19.	Eisleben am 26. ejd.	15	—	—
20.	Kemberg am 26. ejd.	808	15	—
21.	Preßsch am 4. December 1869	180	—	—
22.	Düben am 7. ejd.	9	22	—
23.	Torgau am 10. ejd.	9	—	—
24.	Halle am 14. ejd.	14	1	10
25.	Wittenberg am 14. ejd.	240	4	7
26.	Artern am 27. ejd.	342	25	—
27.	Eisleben am 31. ejd.	40	15	—
	Summa im Regierungsbezirk Merseburg	11345	22	2
3) Im Regierungsbezirk Erfurt.				
	Für den Brand in:			
1.	Weißensee am 26. August 1869	205	12	6
2.	Erfurt am 27. ejd.	642	8	2
3.	dieselbst am 28. ejd.	1030	14	3
4.	Eilrich am 2. September 1869	6104	20	1
5.	Weißensee am 3. ejd.	45	—	—
6.	dieselbst am 25. ejd.	430	—	—
7.	Bleicherode am 26/27. ejd.	607	—	—
8.	Weißensee am 8. October 1869	660	—	—
9.	Sömmerda am 26. ejd.	1696	25	3
10.	Heiligenstadt am 16/17. November 1869	11	7	6
11.	Nordhausen am 30. ejd.	3480	—	—
12.	Sömmerda am 3. December 1869	8	28	5
13.	Erfurt am 4. ejd.	513	3	9
	Summa im Regierungsbezirk Erfurt	15434	29	11
	Hierzu = Merseburg	11345	22	2
	= Magdeburg	14093	17	5
	Summa Tit. I. Litt. A.	40874	9	6

Nr.		Betrag.		
		fl.	gr.	sch.
	Tit. I. Litt. B.			
	An Vergütungen für niedergelegte Mauern, Plan-			
	ken etc.	168	—	—
	Tit. II.			
	An Prämien, Belohnungen und Ersatz für Bsch-			
	geräthschaften	500	—	—
	Tit. III.			
	An Gebühren für Abschätzungen u. Taxrevisionen,			
	soweit solche der Societät zur Last fallen	88	14	—
	Tit. IV.			
	An Administrationskosten	850	—	—
	Tit. V.			
	An Tantieme für Einziehung der halbjährlichen			
	Feuer = Societäts = Beiträge	1061	25	2
	Tit. VI.			
	An außerordentlicher Beihilfe zur Verbesserung u.			
	Vermehrung der Bschgeräthschaften	500	—	—
	Tit. VII.			
	An Remunerationen der Magistrate für Bearbei-			
	tung der Provinzial = Städte = Feuer = Socie-			
	täts = Angelegenheiten	4790	12	—
	Tit. VIII.			
	An Localmiethe, Aufwartung und Heizung	58	—	—
	Tit. IX.			
	Insgesam	330	5	4
	Summa	49221	6	—

Wenn nun die ganze Concurrenz = Summe der beitragspflichtigen Gebäude 76,452,950 Thlr. beträgt, so wird der Beitragsatz pro 2. Semester 1869 auf 2 Sgr. 1 Pf. oder 25 Pfennige von jedem Hundert Thaler Concurrenz = Summe festgesetzt und sind hiernach von der Stadt Halle von ihrer vollen Concurrenz = Summe von 940,310 Thalern überhaupt 652 Thlr. 29 Sgr. 9 Pf. beizutragen und an die hiesige Provinzial = Städte = Feuer = Societäts = Kasse einzusenden.

Merseburg, den 11. Februar 1870.

Die Provinzial = Städte = Feuer = Societäts = Direction.

In Vertretung:
von Liebemann.

Eisenbahnzüge und Posten.

Abgang nach								Fahrpreise in Sgr.			
	1	2	3	4	5	6	7	I.	II.	III.	IV.
Leipzig	6 ¹⁰ G	7 ³⁰ O	9 ⁴⁰ P	1 ³⁵ P	4 ¹² P	7 ³⁰ P	8 ³⁵ S	27	18	11 ¹ / ₂	8
Magdeburg	7 ²² P	8 ⁴⁰ S	1 ²⁵ P	5 ⁴⁵ P	8	9	11 ³⁰ P	69	46	29	17 ¹ / ₄
Nordhausen	8	2	8 ³⁵	Perf. mit 1. - 4.	W. S.			78	58 ¹ / ₂	39	19 ¹ / ₂
Gertlingen	6 ¹⁰ P	10 ³⁰ P	11 ⁹ S	1 ⁵⁰ P	8	P	11 ⁴⁵ S	201	113	88	
Berlin	4 ²⁰ C	8 ²⁰ P	2	P	5 ³⁰ C	6 ³⁰ P		132	99	71 ¹ / ₂	
Ankunft von											
Leipzig	7 ¹⁵ P	8 ³⁵ S	1 ¹⁵ P	5 ³⁵ P	7 ⁵⁵ C	8 ⁴⁵ G	11 ¹⁰ P	C: Courierzug.			
Magdeburg	5 ⁵⁵ G	7 ¹⁵ C	9 ³⁰ P	1 ²⁵ P	4 ⁵ P	7 ¹⁰ P	8 ³⁰ S	P: Personenzug.			
Nordhausen	7 ¹⁰	1 ⁹	7 ⁵⁰	Perf. mit 1. - 4.	W. S.			S: Schnellzug.			
Gertlingen	4 ¹⁰ S	8 ¹⁰ P	1 ¹⁵ P	5	P	5 ³⁰ S	10 ³⁵ P	G: Güterz. mit Per-			
Berlin	4 ³⁰ P	10 ¹⁵ P	11 ⁵ C	7 ³⁰ P	11 ³⁵ C			sondenbz.			

Retourbillets zu ermäßigten Fahrpreisen haben für die Schnellzüge keine Gültigkeit.

Personenposten. Abgang nach Cönnern 9 Uhr Vorm., Kapleben 12³/₄ Uhr Nachts und 3 Uhr Nachm., Salzünde 9 Uhr Vorm., Löbejün 3³/₄ Uhr Nachm., Wettin 3³/₄ Uhr Nachm., Querfurt 12³/₄ Nachts und 3 Uhr Nachm.

Redacteur: Buchhändler Barthel (Große Steinstraße Nr. 10).



Wo kauft man billig und gut?
Schmeerstraße 41, bei L. Gundermann, Schmeerstraße 41.

Ein schwarzeidenes Kleid von 12 R^r an, ein Küstrin-Kleid von 3 R^r an, ein Japaner-Kleid von 3 R^r an, ein Hongkong-Kleid von 1 R^r 15 Gr an. Shirting, Leinwand, Schwaneboy und Futterstoffe sehr billig, empfiehlt

Die Tuch-, Seiden- und Modewaaren-Handlung von L. Gundermann,

Schmeerstraße Nr. 41. Schmeerstraße Nr. 41.

Auf meine Firma und Straße bitte genau zu achten.

Extra frischen Seedorf empfing Ed. Schulze, Leipzigerstraße Nr. 21.

Der große Ausverkauf von Buckauer Porzellan
 gr. Brauhausgasse Nr. 31, findet nur bis Sonnabend den 12. März statt.
 W. Schrader.

Große Musikaufführung
 Dienstag den 8. März Abends 6 Uhr
 im Saale der Volksschule

Paulus,

Dratorium nach Worten der h. Schrift

von **F. Mendelssohn-Bartholdy,**

gegeben durch
 die hiesige Singacademie.

Die Tenor- und Bass-Partie, gelungen von
 Herrn **Wiedemann** aus Leipzig und Herrn
Sasselbeck aus München.
 Eintrittskarten zu 15 Gr u. Texte zu 1 1/2 Gr
 sind bei Herrn **Karmrod** zu haben.

Der Vorstand.

Stadt-Theater.

Mittwoch den 9. März. Mit aufgehobenem
 Abonnement. Zum Benefiz für Herrn
Oscar Wenda. Zum ersten Male: „Die
 Sterne wollen es.“ Lustspiel in 3 Akten von
 Emil Bohl. Hierauf: „Der Zigeuner.“ Genre-
 bild in 1 Akt von Alois Berla. Musik von
 A. Lang.

Donnerstag den 10. März. Zum 6. Male: „Das
 Milchmädchen aus Schöneberg“, Volksstück mit
 Gesang in 3 Akth. und 6 Bildern von W.
 Mannstädt, Musik vom Verfasser.

Das
Knaben = Garderobe = Geschäft

empfehl't zum bevorstehenden Examen eine große elegante Auswahl.



Knaben = Anzüge

in allen Größen zu soliden Preisen.

Zugleich bemerke ich noch, daß

Confirmations = Anzüge
 nach Maß prompt ausgeführt werden.

A. Tyrroff,

Schneidermeister,

Schmeerstraße Nr. 13.

Gerichtlicher Ausverkauf.

Die zur **Goldschmidt'schen** Konkursmasse gehörigen Waarenbestände, insbesondere **Delicatessen, Fleischwaaren, eingemachte Früchte** u. s. w. sollen mit Ausnahme des Weinlagers, dessen Verkauf für jetzt noch ausgeschlossen ist, nächsten **Donnerstag** den 10. d. und folgende Tage Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im bisherigen Verkaufsorte, großer Schlamm Nr. 9, zu billigen Preisen verkauft werden.
 Halle, den 4. März 1870.

Bernh. Schmidt,

Berwalter der **Goldschmidt'schen** Konkurs-Masse.

Doppelbier aus der Schwemm-Brauerei.

Hierdurch meinen geehrten Kunden die Nachricht, daß ich das seit Jahren rühmlichst bekannte und vielfach durch Aerzte empfohlene **Doppelbier** von heute ab in jedem Quantum Flaschen nach Bestellung sofort, ohne Transportkosten, ins Haus schicke. Bestellungen werden auch bei Herrn **Kizing**, Schmeerstraße, angenommen.

Carl Ermes, Restaurateur in der „Schwemme.“

**Thüringisch-Sächsischer
 Geschichts- u. Alterthumsverein.**

Monatsversammlung, Dienstag den 8. März
 Abends 8 Uhr auf dem „Jägerberge.“
 Das Präsidium.

Theâtre Variété.

Dinstag den 8. März: „Die Lieber des Musikanten,“ Charaktergemälde mit Gesang in 3 Akten von H. Kneisel.
 Mittwoch kein Theater.

Hôtel zum „Kronprinzen.“

Mittwoch den 9. März

8. Abonnements-Concert.

Anfang 7 1/2 Uhr. **C. John.**

Weintraube.

Dinstag den 8. März Nachmittags 3 1/2 Uhr

Abonnements-Concert

vom Musikcorps des Schlesw. - Holst. Füß. - Regts. 86.

Salon zur „Tulpe.“

Dinstag den 8. März **Abend-Concert,**
 Anfang 8 Uhr. **C. Apel.**

Klapperkasten.

Dinstag den 8. März von 7 1/2 Uhr an
 größeres Kränzchen
 in **Müller's Belle vue.**
 Der Vorstand.

Volksküche

Kleine Ulrichstraße Nr. 15.

Dinstag: Kartoffelmus mit Fleischklößen.

Wasserstand der Saale

an der Schiffschleuse zu Trotha bei Halle.
 am 6. März Abends am Unterpegel 7' 9"
 am 7. März Morg. am Unterpegel 7' 9"
 Eisstand.

Halle, Buchdruckerei des Waisenhauses.